Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)
Zweiunddreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.
Nro. 58. Ratibor den 19. Juli 1834.

## Ein galantes Abenteuer in Constantinopel.

(Nach dem „Ausland" aus dem Englischen.)

Vor einigen Tagen ward ein Mann vor den Seraskier Pascha gebracht, den eine türkische Dame anklagte, er habe ihr eine Anzahl Juwelen geraubt. Ohne indeß einiges Nähere darüber anzuführen, bestand der Angeschuldigte darauf, daß sie ein freiwilliges Geschenk derselben wären, daß sie ihm auf das Versprechen hin gemacht, über ihre vorhergehende Bekanntschaft Stillschweigen zu beobachten. Sie läugnete diese Angaben und so ließ sich nur mit größter Mühe folgender Thatbestand herstellen. Die Dame schien zu Charskee gewesen zu seyn und ein Paar Pantoffeln gekauft zu haben. Der Karaf oder Pantoffelhändler weigerte sich, von einer so schönen Frau Geld dafür anzunehmen; er betheuerte ihr, Alles, was sich in seinem Laden befände, stehe zu ihrer Verfügung, und er selbst erklärte sich zu ihrem Sclaven. Kurz, die süßen Artigkeiten, die er mit der hinreißendsten Beredsamkeit an sie richtete, wirkten dergestalt auf die Dame, daß sie ihm versprach, ihm in seinem Hause einen Besuch abzustatten, wohin sie sich, während des Karafs Mutter auf dem Lande abwesend war, mit vieler Heimlichkeit schlich.

Die beiden neuen Liebenden fanden in diesem Stelldichein so großes Behagen, daß sie bis zum Abende zu verweilen sich entschloß. Um indeß der reizenden Dame einige Erfrischungen zu verschaffen, ging er aus und schloß die Thür ab und stekte den Schlüssel in seine Tasche.

Während er nun seine Einkäufe bewerkstelligte, ward er zur Bezahlung einer Schuld angegangen, festgenommen und ins Gefängniß geschleppt, wo er der Grausamkeit seines Schicksals fluchend, bereits einige Stunden zugebracht hatte, als einer seiner Gewerbsgenossen vorüberging und eintrat, um zu sehen wer von den Wechslern in Gewahrsam gehalten werde. Da sie gute Bekannte waren, so übergab ihm der Gefangene die Schlüssel seines Hauses mit der Bitte, eine

Frau herauszulassen, die er daselbst antreffen werde. Der Freund versprach diskret zu seyn, ging fort, öffnete die Thüre und — siehe da! — er fand seine eigene Frau!

Sie gestand, daß dieß ihr erster Fehltritt gewesen, begehrte geschieden zu werden, und bot ihm, unter der Bedingung, die Sache geheim zu halten, ihre Juwelen an. Der Handel ward geschlossen, der Akt der Scheidung vollzogen, und der Mann ging mit den Juwelen fort. Die Dame indeß, mehr besorgt um ihr Geschmeide, als um ihren guten Ruf, folgte ihm und ließ ihn auf angeführte Beschuldigung hin verhaften.

Die Wahrheit kam endlich an Tag und der Seraskier entschied folgendermaßen:

„Indem der Ehemann die Wahrheit bekannt, hat er die Bedingung in Betreff seines Stillschweigens gebrochen, und darum keine Ansprüche auf die Juwelen, welche der Dame übergeben werden sallen, um den auf ihrem Rufe haftenden Flecken zu bedecken.“

Der Sultan selbst stellte eine Untersuchung über die Sache an, und ward nicht wenig belustigt über den Bericht des Seraskiers, der, wenn er will, der beste Spaßmacher im Reiche ist.

---

## Das Eichhörnchen an der Kaffemühle.

Nichts ist umsonst auf der Welt, sagt man, man muß es nur gehörig zu benutzen wissen. Darüber hatte auch ein Krämer in New-York öfters nachgedacht, der drei Eichhörnchen besaß. Er brachte alle drei in einen Käfig von Drath von cylindrischer Form, dessen Achse von vier Fuß Länge auf kleine kupferne Räder wirkt, welche den Griff einer Kaffee- oder Pfeffermühle in Bewegung setzen. Diese Maschine ist so sinnreich zusammengesetzt, daß sie ein einziges Eichhörnchen durch sein unaufhörliches Umherspringen, sichtbar ohne Anstrengung, in Bewegung bringt. Der Kaufmann schätzt die Kraft des Eichhörnchens auf 64 Pfund und seine von diesem Thierchen gedrehte Kaffeemühle liefert ihm in jeder Stunde ein Pfund gemahlnen Kaffee oder Zucker.

---

## Der Credit.

Die Höhe der englischen Industrie, Kanäle, Eisenbahnen und Alles, was wir in neuern Zeiten Ungeheures sehen, entsteht durch die Macht des Credits.

Welcher Reichthum der Könige würde je gereicht haben, um eine Generation hindurch solche stehende Heere, wie die heutigen, zu unterhalten? Um zu gedeihen und Großes zu wirken, braucht denn die Industrie auch nnr ihr bewegliches Papier. Sie sichert es auf gleichen Werth in Besitzungen, nicht auf Einkünfte, die ein politischer Sturm vernichten kann.

In frühern Zeiten wußte man blos von dem Reichthume der Könige oder einzelner Privaten zu sprechen. Heute sind die mächtigsten Staaten ohne Credit nicht mehr mächtig. Wer Credit hat, vermag Alles, er sey ein Einzelner oder eine Gesellschaft. Dem zufällig ihm geschenkten Credit, nicht fleißiger Arbeit, verdankt Mancher seinen Reich-

thum. Wäre ihm der Credit entzogen worden, so hätte er nichts erworben. So viel vermag ein unbegründeter Credit; wie viel mehr wird ein auf gute Garantien und Unterpfand in Gütern oder öffentlichen Bauten gegründeter Credit vermögen.

Die Welt staunt über das rasche, beispiellose Steigen der großen Geldhändler: geschah dies durch Gewerbefleiß oder Handel? Nein, durch den Augenblick eines Credits, durch einen nicht auf Unterpfand, sonderlich lediglich auf eine Idee basirten Credit, durch die Begründung des Papierhandels, durch die Macht des Credits.

---

### Anzeige.

Das Dominium Schloß Oderberg hat kommenden Herbst circa 1000 Schock 1 und 2 jährige Besatz-Fische, nämlich Karpfen und Schleien von gutem Wuchs zu verkaufen. Der abzufischende Teich liegt an der Oder, und der Transport ist auch in eine entferntere Gegend daher nicht schwierig. Käufer werden ersucht bei Zeiten Bestellungen zu machen.

Das Wirthschafts-Amt.

---

Eine Stube nebst Alkofen, Küche, Keller und Bodenkammer ist entweder bald oder zu Michaelis d. J. zu vermiethen und zu beziehen, das Nähere weist nach

die Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

---

Eine an der Hauptstraße von Ratibor nach Gleiwitz gelegene, und im besten Zustande befindliche Wirthschaft, bestehend in einem massiven Wohnhause von 4 Stuben nebst Alkoven, zwei Nebenkammern, einem großen Keller, einem Gewölbe, Stallungen, Wagenschoppen nebst 2 Gärten gleich beim Hause, 130 Morgen gutbestellten Acker *excl.* Wiesen und drei Scheuern ist Veränderungshalber mit sämtlichem Inventarium, als Pferde, Rind-Schwarz- und Flügelvieh nebst andern Wirthschafts-Utensilien, Wagenfahrt *etc.* zu verkaufen. Hierbei wird bemerkt, daß eine bedeutende Quantität dießjähriges gutes Heu für sämmtliches Vieh hinlänglich eingeerndtet worden ist. Dieses Haus eignet sich besonders zu einem Gasthause, da ein bedeutender Hofraum, Stallung, und ein Brunnen im Hofe ist. Das Nähere hierüber ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

---

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen: daß ich, so eben von der Frankfurther Messe angekommen, meine Schnittwaaren-Handlung neu und vollständig assortirt habe, und indem ich solche mit dem Versprechen billigster Preise und reellster Bedienung, empfehle, versichere ich, daß ich mein Glück und die Erweiterung meines Geschäftes, in der Zufriedenheit meiner hochgeehrten Kunden suchen will.

Ratibor den 17. Juli 1834.

S. Steinitz
auf der Odergasse.

---

In meinem Hause in Altendorf ist der Oberstock von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch ein Gemüse- und Obst-Garten so wie auch Stallung für 2 Pferde überlassen werden. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Altendorf bei Ratibor d. 10. Juli 1834.

Adametz.

---

## Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein im Theater hiesiger Stadt stehendes mechanisches Kunstwerk nur noch bis 22. d. M. zu sehen seyn wird, während welcher Zeit um zahlreichen Besuch bittet.

Ratibor den 18. Juli 1834.

Höcker,
Mechanikus.

---

Es sind zwei Zimmer für einzelne Herrn auf dem Ringe zu vermiethen.

Auch ist ein Stall für 4 Pferde nebst Kammer und Bodengelaß fürs Heu von jetzt an zu vermiethen.

Das Nähere ist bei der Redaktion des Oberschls. Anzeigers zu erfahren.

Ratibor den 18. Juli 1834.

---

In meinem Hause bei dem Oderthore ist eine Stube vornheraus nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ratibor den 4. Juli 1834.

J. Kroemer
Kürschner.

---

Zu Radoschau bei Gnadenfeld ist die Brennerei, Brauerei und Schank an einen reellen Pächter gegen Caution zu verpachten. Das Nähere in portofreien Briefen zu Radoschau selbst zu erfragen.

---

In meinem Hause No. 27 in der Langengasse, ist eine Stube im Oberstock zu vermiethen, und gleich zu beziehen.

Ratibor den 11. Juli 1834.

Thiell *sen.*

---

## Anzeige.

Am großen Thore in meinem Hause No. 60. *b* ist das bisher von dem Bäcker-Meister Herrn Opawsky seit mehrern Jahren bewohnte Local, worin sich eine Stube und eine Nebenstube befindet, so wie auch ein großer Bäckerofen, ein Schüttboden zu Getreide, und Boden, wie auch Keller und Holzstallung — wieder an einen Bäcker von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Die Lage ist dort sehr passend, und für einen Bäcker zum Verkauf seiner Waaren sehr gut.

Die Bedingungen können sofort bei mir eingeholt werden.

Ratibor den 10. Juli 1834.

Dzielnitzer.

---

### Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

| Datum. | Weizen. | | | Korn. | | | Gerste. | | | Hafer. | | | Erbsen. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rl. | sgl. | pf. | Rl. | sgl. | pf. | Rl. | sgl. | pf. | Rl. | sgl. | pf. | Rl. | sgl. | pf. |
| Den 17. Juli 1834. Höchster Preis. | 1 | 19 | 6 | 1 | 6 | — | — | 28 | 6 | — | 28 | 6 | 1 | 22 | 6 |
| Niedrig. Preis. | 1 | 9 | — | 1 | 1 | 6 | — | 24 | — | — | 24 | — | 1 | 10 | 6 |